// Anlässlich der 25-jährigen Jubiläen der friedlichen Revolution 2014 und der deutschen Einheit 2015 erinnern wir in dieser Rubrik an Persönlichkeiten, die den Wendepunkt der deutschen und sächsischen Geschichte aktiv mitgestaltet haben. Die Reihe wurde in der Ausgabe 5/14 eröffnet. //

// 15.01.1990: Demonstration vor dem Gebäude der SED-Ortsleitung Crimmitschau // Foto: Gabor

Matthias Kluge ist ein zurückhaltend-ernsthafter Mensch, der in den 1980er-Jahren beharrlich bürgerbewegte Jugend- und Friedensarbeit betrieb, darum wissend, eine seinen Fähigkeiten entsprechende berufliche Karriere werde ihm nicht vergönnt sein. Friedlicher Initiativen zuliebe nahm er bewusst Nachteile in Kauf. Zu seinen Maximen zählte es, geradlinig zu bleiben.

Pazifist in der DDR

Geboren am 19. Juni 1963 in Crimmitschau im Kreis Werdau als Sohn eines in einem Volkseigenen Betrieb tätigen Schlossermeisters, absolvierte Kluge, dem es verwehrt war, das Abitur abzulegen, eine Maschinenbauerlehre. Von 1982 bis 1991 arbeitete er als Schlosser in einer Zwickauer Maschinenfabrik. Kluge, in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen, entzog sich dem Verfügungsanspruch des diktatorischen Staates, trat nicht den Jungen Pionieren bei, nicht den Thälmann-Pionieren und ebenso nicht der Freien Deutschen Jugend. Auch eine Teilnahme an der Jugendweihe kam für ihn nicht in Betracht. Den Dienst mit der Waffe verweigernd, war er zwischen 1985 und 1987 »Bausoldat«. Was Kluge über ältere »Bausoldaten« schreibt, gilt für ihn ebenso: »Die frühe Bausoldatenbewegung in der DDR einschließlich ihrer (gewiss recht rudimentären) informellen Vernetzung war zumindest eine der prägnantesten Artikulationsformen der ostdeutschen Achtundsechziger.«

Diese Zeit verstärkte seinen Pazifismus weiter. Angesichts des familiären Umfeldes bedurfte es für Kluge keines Schlüsselerlebnisses, um vom Marxismus-Leninismus nicht fasziniert zu sein. Der eher introvertierte Bürgerrechtsaktivist engagierte sich vielfältig: in der kirchlichen Jugendarbeit,



in der von ihm ins Leben gerufenen Christlichen Friedensgruppe Crimmitschau, vor allem im Christlichen Friedensseminar Königswalde. Kluge hatte einen »Operativen Vorgang« unter dem Namen »Ratte«. Wer ihn studiert, wird konfrontiert mit üblen Denunziationen. Die Staatssicherheit fürchtete eine zweite organisierte Friedens-Plattform im Kreis Werdau (neben dem Christlichen Friedensseminar Königswalde).

Matthias Kluge gehörte zu den wenigen Personen, die nicht bereit waren, ihren Aufnäher »Schwerter zu Pflugscharen« abzulegen – trotz Schikanen und polizeilicher Zuführung. Seine damalige »Kutte« hängt heute als Unikat im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig.

Ende der Diktatur

Als der SED-Staat zusammenbrach, war Kluges Enthusiasmus in der Phase der friedlichen Revolution größer als in jener der deutschen Einheit. Nach dem Ende der Diktatur konnte er das Abitur auf dem Abendgymnasium Zwickau nachholen. Es folgte das Studium der Geschichte, der Politikwissenschaft und der Philosophie an der Technischen Universität Chemnitz. Dem schloss sich 2002 die von der Konrad-Adenauer-Stiftung geförderte Promotion über das Friedensseminar Königswalde an, das ihn ge-

Prof. Dr. Eckhard Jesse

Ein Friedensaktivist aus Crimmitschau

Matthias Kluge

prägt hatte. Eine solche mit Herzblut verfasste Arbeit war ihm ein inneres Bedürfnis. Für ihn sind Leute wie Hansjörg Weigel vom Friedensseminar Königswalde »ostdeutsche Achtundsechziger«. Sie wollten sich, anders als ihre Väter, nicht schuldig machen. Er sah sich trotz seines jungen Alters in dieser Tradition. Der Bescheidene, mit einem Hang zur Melancholie Veranlagte warf der »Ersten Welt« die Ausbeutung der »Dritten Welt« vor. Das gilt heute immer noch. Kluge, seit der Fertigstellung der Dissertation freiberuflicher Dozent und Referent sowie Lehrbeauftragter im Fach Geschichtswissenschaft an der TU Chemnitz, außerdem in Aufarbeitungsprojekten engagiert, hat Veranstaltungen u. a. zur evangelischen Kirche in der DDR, zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Kalten Krieges sowie zum Mauerbau abgehalten. Eine feste, seinen Fähigkeiten angemessene Stelle blieb dem zweifachen Vater, der mit einer Pastorin verheiratet ist, bisher versagt. Vielleicht hängt dies auch mit seiner zurückhaltenden Art zusammen. Das Motto »mehr Sein als Schein« trifft auf ihn wohl zu.

Kontinuität des Denkens

1990 hatte Matthias Kluge das Bündnis 90 gewählt, heute votiert er für die CDU. Wer einen radikalen Wandel vermutet, irrt gründlich. Die Konstante seines Denkens ist die Orientierung an christlicher Wertegebundenheit. Vor der »Wende« von der Notwendigkeit eines dritten Weges etwa im Sinne des »Prager Frühlings« unter Alexander Dubček überzeugt (nicht unbedingt von seiner Machbarkeit), steht er heute solchen Ideen skeptischer gegenüber. Gleichwohl ist die westliche Wohlstandsgesellschaft für ihn nicht das Nonplusultra. Geprägt von der Kritik des »Club of Rome« an den »Grenzen des Wachstums«, ist Kluge gegenüber jeder Form des Konsumismus resistent. Seine Haltung zur hiesigen Gesellschaft zielt auf »kritische Solidarität«.

Für die Zukunft wünscht sich Kluge, der zwischen einem beherzigenswerten Patriotismus und einem verachtungswürdigen Nationalismus strikt unterscheidet, eine stärkere Orientierung an den Werten Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Nach wie vor gehören Alexander Dubček, Mahatma Gandhi, Václav Havel, Gustav W. Heinemann und Martin Luther King zu den von ihm verehrten Personen. »Frieden schaffen ohne Waffen« – dieser Slogan der »Bausoldaten« könnte auch für ihn gelten.

// 23.05.1998: Ev. Akademie Meißen, Tagung zum Prager Frühling

Der Wissenschaftler

Kluges bereits erwähnte Dissertation aus dem Jahr 2002 widmet sich dem Christlichen Friedensseminar Königswalde bei Werdau und seinem Gründer Hansjörg Weigel. Der Autor spricht von einem »Widerspruch zwischen Beachtung während der Unzugänglichkeit und Nichtbeachtung seit der Zugänglichkeit«. Die voluminöse Studie ist mit einem hohen Maß an Empathie, wenn nicht sogar Sympathie für den Untersuchungsgegenstand verfasst. Eine der Kernthesen lautet, die Aktivisten von Königswalde wie Hansjörg Weigel und Georg Meusel, vom »Prager Frühling« 1968 tief geprägt, hätten trotz dessen Niederschlagung den Glauben an den demokratischen Sozialismus nicht verloren und bis 1989 darauf hingearbeitet. Kluge hat weitere Studien publiziert, so zu den »Bausoldaten«.

Literatur:
Matthias Kluge, Das Christliche Friedensseminar Königswalde bei Werdau. Ein Beitrag zu den Ursprüngen der ostdeutschen Friedensbewegung in Sachsen, Leipzig 2004.

Matthias Kluge, »Bausoldat ist man lebenslänglich«. Hansjörg Weigel und das Friedensseminar in Königswalde, in: Thomas Widera (Hrsg.), Pazifisten in Uniform. Die Bausoldaten im Spannungsfeld der SED-Politik 1964–1989, Göttingen 2004, S. 73–113.

Matthias Kluge, »Bleibe im Lande und wehre dich täglich«, in: Eckhard Jesse (Hrsg.), Friedliche Revolution und deutsche Einheit. Sächsische Bürgerrechtler ziehen Bilanz, Berlin 2006, S. 62–74.



Prof. Dr. Eckhard Jesse

Geb. 1948 in Wurzen. Studium der Politik- und Geschichtswissenschaft an der FU Berlin; Dissertation zur Wahlrechtsgestaltung; Habilitation zur streitbaren Demokratie. Von 1993 bis 2014 Inhaber des Lehrstuhls »Politische Systeme, politische Institutionen« an der TU Chemnitz, von 2007 bis 2009 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft. Er ist u. a. Autor des Buches »Politik in Sachsen« (mit Thomas Schubert und Tom Thieme), Wiesbaden 2014.

Ausstellung

»Erfasst, verfolgt, vernichtet – Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus«

Vom 30. März bis zum 11. Mai wird im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags die Ausstellung »Erfasst, verfolgt, vernichtet – Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus« gezeigt. Organisiert wurde die Ausstellung von der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Dresden in Zusammenarbeit mit der DGPPN (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde) und CSW (Christliches Sozialwerk). Leitlinie der Wanderausstellung ist die Frage nach dem Wert des Lebens. Daran orientiert, befasst sie sich mit den Massenvernichtungen, der Zwangssterilisation und der Ausgrenzung von Behinderten und Kranken während der NS-Diktatur. Außerdem setzt sie sich auch mit den Opfern, Tätern, Tatbeteiligten sowie Opponenten auseinander. In der Midissage, die am 19. April im Bürgerfoyer stattfindet, wird Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler eine Ansprache zu der Ausstellung halten.



Foto: S. Floss | Foto: S. Füssel

Mongolischer und rumänischer Botschafter zu Gast im Landtag

Am 16. Februar 2016 empfing Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler den Botschafter der Mongolei, S. E. Tsolmon Bolor, zu dessen Antrittsbesuch. Im Ständehaus tauschten sich beide über ihre Erfahrungen im Transformationsprozess aus. Die Mongolei sei sehr an einer Zusammenarbeit mit Deutschland und Sachsen interessiert, konstatierte der Landtagspräsident. Nur wenige Tage später der nächste Antrittsbesuch: Für den 23. Februar 2016 hatte sich der rumänische Botschafter, S. E. Emilian Horaţiu Hurezeanu, angekündigt. Im Mittelpunkt des Gespräches stand die politische und wirtschaftliche Stabilität des Landes und seiner Nachbarn. Außerdem wurde darüber gesprochen, wie die Flüchtlingskrise zu bewältigen sei und wie kulturelle Begegnungen zwischen Sachsen und Rumänien geschaffen werden könnten.

Heft 61 der Schriftenreihe erschienen: Dokumentation zur Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2016

Am 27. Januar 2016 fand auf Einladung des Sächsischen Landtags und der Sächsischen Staatsregierung eine Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus statt. Ehrengast der Veranstaltung war Dr. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern und ehemalige Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland. Ihre Ausführungen zu sehr persönlichen Kindheitserinnerungen in den Kriegsjahren sowie ihre Sicht auf die aktuelle politische Situation in Deutschland finden sich neben den Reden des Landtagspräsidenten und des stellvertretenden Ministerpräsidenten in dieser Broschüre wieder. Die Broschüre kann ab sofort kostenfrei bestellt werden.





Der Sächsische Landtag auf Twitter: twitter.com/sax_lt

SERVICE

Abs.: SDV – Die Medien AG, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden,
PVSt. – AG, Entgelt bezahlt, F 13058

Plenarsitzungen des Sächsischen Landtags



20. – 21.04.2016
Beginn jeweils 10:00 Uhr

Weitere Plenarsitzungen finden wie folgt statt:

26.–27.05.2016
22.–23.06.2016
11.08.2016
31.08.–01.09.2016
09.–10.11.2016
13.–16.12.2016

Der Sächsische Landtag überträgt die Plenarsitzungen live als Videostream auf der Internetseite www.landtag.sachsen.de.

Auch die Tagesordnungen, die Wortprotokolle und die Videoaufzeichnungen finden Sie in unserem Internetauftritt. Weiterhin werden die aktuellen Debatten der Plenarsitzungen auch im Regionalfernsehen ausgestrahlt. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Programm Ihres Senders. Im MDR-Radio werden die Landtagsdebatten zudem live und digital auf DAB+ auf dem Kanal MDR SACHSEN EXTRA übertragen. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.mdr.de.



Weitere Informationen des Sächsischen Landtags

Fraktionen
CDU
Tel. 0351 493-5555
DIE LINKE
Tel. 0351 493-5800
SPD
Tel. 0351 493-5700
AfD
Tel. 0351 493-4201
GRÜNE
Tel. 0351 493-4800

Publikationsbestellung und Leserbriefe
Sächsischer Landtag
Veranstaltungen, Besucherdienst und Publikationen
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden
Tel. 0351 493-5133
info@slt.sachsen.de
www.landtag.sachsen.de

Besucherdienst
Anmeldungen für die Besucherbetreuung und den Besuch von Plenarsitzungen erfolgen unter Tel. 0351 493-5131.

Bürgerfoyer
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 10:00 bis 18:00 Uhr;
an Wochenenden und Feiertagen geschlossen.

CHIAVERI – Restaurant im Sächsischen Landtag
Öffnungszeiten:
täglich von 11:00 Uhr bis 23:00 Uhr
Tel. 0351 496-0399

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.

Eine elektronische Version des Landtagskuriers finden Sie unter www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier.

Die Beiträge der Gastautoren geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

Impressum Herausgeber: Sächsischer Landtag – Verfassungsorgan des Freistaates Sachsen, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden – Der Freistaat Sachsen wird in Angelegenheiten des Sächsischen Landtags durch dessen Präsidenten Dr. Matthias Rößler vertreten. | Redaktion: V. i. S. d. P.: Hans-Peter Maier, Sächsischer Landtag | Redakteur: Uwe Nösner, Sächsischer Landtag | Redaktionelle Mitarbeit: Katja Ciesluk, Martina Findeisen, Thomas Gey, Falk Hentschel, Heiner Ridder, Dr. Thomas Schubert (alle Sächsischer Landtag, Anschrift s. o.) | Textbearbeitung und Gestaltung: Ö GRAFIK, Wittenberger Straße 114 A, 01277 Dresden | Druck und Vertrieb: SDV – Die Medien AG, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden | Redaktionsschluss: 18.03.2016

Gastautor: Prof. em. Dr. Eckhard Jesse, 09627 Bobritzsch; Jan Bergmann, TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Geschichte, Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte, 01062 Dresden